

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abzinsen eins- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Ungarns Industrie-Statistik.

Dedenburg, 14. November

(P. C.) Mit Rücksicht auf die nahe bevorstehenden Verhandlungen zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung betreffs Feststellung des autonomen Zolltarifs, hat der ung. Handelsminister Alexander Hegedüs, als Grundlage für die einschlägigen Berathungen und um einen verlässlichen Maßstab zur Beurtheilung der vaterländischen industriellen Thätigkeit an die Hand zu geben, eine gründliche Industrie-Statistik ausarbeiten lassen, über deren Hauptpositionen uns die „P. C.“ wie folgt belehrt: Nach den Aufzeichnungen des statistischen Bureaus ist es mit der Industrie in Ungarn bei weitem nicht so schlecht bestellt, als Viele glauben machen möchten. Wir besitzen 2364 Unternehmungen in den verschiedensten Industriezweigen, deren Jahresproduktion einen Werth von fast 1.4 Milliarden Kronen repräsentirt. Davon entfallen zirka 360 Millionen Kronen auf Mühlenprodukte, 182 auf Eisen und Metalle und 171 auf Maschinen. Die Textilindustrie produziert jährlich Werthe im Belaufe von 53 Millionen Kronen, was wohl nicht viel, aber für den Anfang immerhin etwas bedeutet. Die Zahl der Bediensteten, welche die vaterländische Industrie beschäftigt, beläuft sich auf 245.584 und der Konsum von Kohle, Coaks und Holzfohle erfordert rund 40 Millionen Doppelzentner und kommen hiezu noch mehr als 2.2 Millionen Kubikmeter Holz.

Diese Statistik bildet einen Wegweiser für die ungarischen Unterhändler bei der Herstellung des autonomen Zolltarifs, aber auch einen Wegweiser für die ungarische Regierung bei ihren auf die Hebung der vaterländischen Produktion gerichteten Bestrebungen. Wir sehen Beispielsweise unter dem Titel „Chemische Industrie“, welche in neuerer Zeit einen ungeahnten Platz im Welthandel eingenommen hat, bloß eine Produktion von 83.8 Millionen Kronen verzeichnet. Dieses Gebiet wird hauptsächlich von deutschen Patentinhabern beherrscht und eine starke Förderung wäre kaum in anderer Weise möglich, als wenn die Besitzer der Patente angesichts der Schwierigkeiten, welche durch Abperrungszölle geschaffen werden könnten, bei uns Fabriken zu errichten.

Wir sind übrigens überzeugt, daß unser Handelsminister Alexander Hegedüs auch in diesem Punkte, so wie in vielen anderen Dingen das Richtige finden werde und sehen umso mehr mit aller Ruhe der weiteren Entwicklung der Zollangelegenheiten entgegen, als wir alle Beweise dafür haben, daß das Kabinet Széll in erster Linie die Interessen Ungarns fest ins Auge faßt und diese mit unerschütterlicher Festigkeit zu wahren entschlossen ist. Dieses Kabinet und sein genialer Chef Koloman Széll steht auf zu hohem staatsmännischem Niveau und weiß zu gut Wesentliches von Minderwesentlichem und ganz Unwesentlichem zu

unterscheiden, als daß er bloß deshalb Schwierigkeiten machen sollte, um sich als „energisch“ zu zeigen. Was andererseits das österreichische Kabinet betrifft und namentlich den Kabinettschef Dr. v. Koerber, haben wir, trotz der ungünstigen Aufnahme, welche sein jüngstes politisches Exposé in einem großen Theile unserer Presse gefunden, doch auch eine zu gute Meinung von seinen Qualitäten, als daß er nicht wüßte, welches die unverrückbare Basis ist, auf welcher allein das friedliche Zusammenleben Ungarns und Oesterreichs auch weiterhin möglich sein wird.

Aus der Eröffnungssitzung des evang. Generalkonvents A. G.

Dedenburg, 15. November.

Vorgestern Mittwoch eröffnete in Budapest der evangelische Generalkonvent A. G. seine Verhandlungen. Dem Konvent ging ein Gottesdienst voran, welchen der Obernotar des Generalkonvents, Lizeal-Direktor Alexander Pokvök (Dedenburg) zelebrierte. Den Vorsitz im Konvent führten der Generalinspektor Baron Desider Prónay und Bischof Friedrich Baltik. Der Konvent wurde vom Generalinspektor Baron Desider Prónay eröffnet. Redner begrüßte die Anwesenden, indem er mit Befriedigung konstatierte, daß in der jüngsten Zeit das Interesse für die Angelegenheiten des Glaubens und der Kirche ein viel lebhafteres geworden ist. Er verlieh aber auch seinem Bedauern Ausdruck, daß gleichzeitig die konfessionellen Gegensätze sich verschärft haben. In erster Reihe bildet die Zukunft der evang. Kirche den Gegenstand unserer Fürsorge. Redner führt die Belebung des religiösen Interesses darauf zurück, daß der große kulturelle Aufschwung die Menschheit nicht glück-

Feuilleton.

Eine einfache Geschichte.

(Schluß.)

Ob sie denn gar keine Zeugnisse aufweisen könne? fragte das Wiener Stellenvermittlungsbureau. — Nein! — Dann möge sie wenigstens Empfehlungsbriefe von angesehenen Damen ihrer Bekanntschaft, worin diese eine Art Bürgschaft für sie übernehmen, einsenden. Solche Briefe waren leicht zu beschaffen, indem die Schreiberinnen die paar Zeilen als eine äußerst bequeme Abfindung mit allen bisherigen freundschaftlichen Verpflichtungen gegen die Familie betrachteten. Dann erklärte die Direktrice wieder, Dienstsuchende, die ihr zur Hand seien, die sie jeden Augenblick vorstellen könne, hätten mehr Aussicht zur Stelle, als Auswärtige, die meisten Herrschaften nähmen Anstand, „die Kage im Sack zu kaufen“, wie sie sich ohne Anspruch auf Gewährtheit bezeichnend ausdrückte. Fräulein Weber leuchtete das ein, doch

kam sie mit recht schwerem Herzen nach Wien, ihr kleines Kapital schmolz ja zusehends dahin.

Nun ging es an ein ermüdendes, demüthigendes Vorstellen. Hätte man sich irgendwo darüber hinausgesetzt, daß sie für das Lehrfach nicht ausgebildet war, dann fand man einen Haken an ihren vorgerückten Jahren, an ihrem Aussehen, kurz, es wollte sich nichts finden.

Eine Bekannte, der sie zufällig begegnete, rieth ihr, sich nach Frankreich zu wenden und sich dort für den Anfang auch mit der armseligsten Stelle zu begnügen.

„Als ob ich das nicht auch hier thäte,“ warf Marie mit trübem Lächeln ein.

„Ich will nur sagen, daß eine solche Anstellung in Frankreich mir nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck wäre, nach meiner Rückkehr anzukündigen: Ein Fräulein das so und so viele Jahre in Frankreich gewesen ist... dergleichen zieht.“

Schließlich entschloß sie sich wirklich zu dem gewagten Versuch, doch auch dort reichte sich Enttäuschung an Enttäuschung, und als

sie genöthigt war, das letzte Tausend anzugreifen, da kam namenlose Angst über sie und in fast wilder Hast eilte sie der Heimat zu.

Schon auf der Reise erkrankte sie und nach längerem Leiden wurde ihr eine Kur in Gleichenberg als unerlässlich dargestellt. Umsonst erklärte sie, daß sie nicht im Stande sei, eine solche zu erschwingen. Der Arzt zuckte die Achseln und sagte: „Meine Sache ist, das Zweckmäßige zu verordnen, die Ausführung...“

Als das Uebel gar nicht wich, wandte sie sich an den Bruder mit der Bitte, ihr zum Bade-Aufenthalt ein wenig Geld vorzustrecken. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten, sie lautete:

„Liebe Schwester!“

Wie konntest Du, ein sonst verständiges Frauenzimmer, auf den abenteuerlichen Einfall gerathen, von mir Geld zu begehren? Als ob bei mir was zu holen gewesen wäre! Die paar tausend Gulden, die ich nach der Mutter Tod erhielt, waren, ehe ich mich's versah, pflutsch. — So leid es mir thut, daß Kränklichkeit Dich nöthigt, ein derartiges Verlangen zu

Wenn Sie verbuchen

lassen Sie gefälligst Ihre Geschäftsbücher in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufrieden gestellt!

lich gemacht hat, daß sich die Menschen also wieder mit erneuertem Vertrauen dem Glauben zuwenden. Von dieser Hoffnung erfüllt, erklärt er den Generalkonvent als eröffnet. (Eisenrufe.) Bischof Friedrich Baltik dankt dem Generalinspektor für die schöne Eröffnungsrede. Es wurde beschlossen, diese in vollem Umfange im Protokoll zu veröffentlichen. Notar Stefan Györy verlas den Bericht des Generalinspektors. Der Generalkonvent beschloß, der Trauer über das Ableben August Pulskly's und Peter Matuskas protokollarisch Ausdruck zu verleihen und an die leidtragenden Familien Kondolenzschreiben zu richten. Ferner wurde beschlossen, der reformierten Schwesternkirche anlässlich des Ablebens Desider Szilagy's aufrichtiges Beileid zum Ausdruck zu bringen.

Ueber das Reskript des Kultusministers in Angelegenheit der Zulässigkeit der Rektifizierung irthümlicher Eintragungen in die Taufmatrikel entspann sich eine Debatte. Der Minister fordert in seinem Reskripte die Kirche auf, die dogmatische Seite der Frage im Einvernehmen mit der Schwesternkirche zu erledigen. Endlich wurde beschlossen, die Angelegenheit an die Kommission für die gemeinsamen Angelegenheiten beider Schwesternkirchen zu leiten. Die Erklärung der Agrarier Kirche, daß sie sich dem Distrikte jenseits der Donau anschließen wolle, wurde mit Freude zur Kenntnis genommen. Die Beratungen wurden sodann vorläufig geschlossen, allein gestern und heute wieder fortgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Ministerpräsident Széll im Klub der Liberalen Partei.** Gestern Abends äußerte sich Ministerpräsident Koloman Széll im Klub der Liberalen Partei über die jüngsten Wahlen. Er sei unbewehrt, mit offener Brust in den Kampf gezogen, überzeugt, daß die überwältigende Mehrheit der Nation es nicht gestatten werde, das jetzt bestehende Staatsrecht in Frage zu stellen, daß die Nation den soliden Bau des Dualismus nicht Phantasiegebilden opfern werde, mögen diese mit noch so berückendem Glanze das Auge blenden. Was das Verhältnis zwischen dem Ministerpräsidenten und der Partei betreffe, so betrachte er dieses Verhältnis als einen Bund, welcher, wie jeder feste dauernde Bund, nur auf moralischer Grundlage stehen könne. Das Bündniß zwischen Partei und Regierung soll nicht wie der Stamm auf kahlem Berggipfel im äußeren Erdreich, er soll tief in fruchtbarer Erde Wurzel schlagen. (Brautande Eisenrufe.)

stellen und so sehr ich beklage, außer Stand zu sein, demselben zu entsprechen, hat mich Dein Brief doch in gewisser Beziehung beruhigt. Ich war nämlich, nachdem ich mein Erbtheil verausgabte hatte, schwach genug, ernstlich zu bereuen, daß ich es Dir nicht lieber überlassen, indem ich meinte, Dir wäre es gelungen, den Bettel zusammen zu halten. Nun erfahre ich aber, daß Du mir nicht viel vorzuwerfen hast und dein Sparsinn auch nicht sonderlich entwickelt ist. Das scheint eine Familieneigenschaft zu sein. Ja, liebe Schwester meine finanziellen Verhältnisse gestalten sich immer trüber. Die Eltern hätten auch etwas Gescheidteres thun können als mich durch ihre angebrachte Nachsicht systematisch zum Schuldenmacher heranzubilden! Wie die Sachen jetzt stehen, muß ich, falls es mir nicht noch in der zwölften Stunde glückt, einen Goldfisch von Braut zu angeln, aus des Teufels Apotheke Revolverpillen nehmen. Doch Sorge Dich deswegen nicht um mich, ich hoffe, daß sich mir der erwähnte Answeg öffnet u. u."

Die Aufregung, in welche die Schwester durch dieses Schreiben versetzt wurde, verschlimmerte Mariens Zustand und in einigen Wochen, da hatte sie den letzten Athemzug gethan.

Die Hausfrau, welche im Nachlaß nur mehr wenige Gulden fand, hütete sich in Bezug auf das Leichenbegängniß Etwas zu verfügen, ohne zuvor die Willensmeinung des Bruders, der für die Deckung der Kosten hätte aufkommen sollen, einzuzuholen. Sie telegraphirte daher sogleich an ihn — die Antwort bestand in der Zeile: Adressat hat sich gestern erschossen.

○ **Aus dem Reichstage.** In gestriger Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Abgeordnete Chernel, in Folge der von der königlichen Kurie erhaltenen Aufklärungen, nunmehr in die Liste der endgiltig verifizirten Abgeordneten aufgenommen. Wie wir schon gestern in unseren Drahtnachrichten meldeten, trug an Stelle des erkrankten Referenten, Dr. Max Falk, sein vom Adress-Ausschusse gewählter Stellvertreter Julius Rohonyi den Adress-Entwurf der Liberalen Partei vor, indem Redner die Verhandlung mit einer kurzen Rede einleitete, in der er die Krone und deren erlauchten Träger verherrlichte. Folgte Franz Kossuth mit dem Vortrage des Adress-Entwurfes der Unabhängigkeits-Partei, welcher die übrigens längst bekannten, gestern von uns kurz zitiirten Forderungen dieser Partei, nach selbstständiger Armee, eigener Betretung Ungarns dem Auslande gegenüber, eigene Nationalbank, Trennung des Zollgebietes etc. enthält.

Nach diesem nahezu eine Stunde währenden Vortrage, kam die Volkspartei zu Worte. Ihr Präsident Graf Johann Zichy bekannte sich als unterschütterlichen Antagonisten des Liberalismus, der die bösen kirchenpolitischen Gesetze einer Revision nicht unterziehen wolle. Er verweilte aber nicht lange bei diesem Punkte des Programms seiner Partei, sondern befaßte sich lieber mit einzelnen sozialen und wirtschaftlichen Fragen, wie mit der Auswanderung und der Einwanderung; er verlangte eine größere Konzeption zur Sanierung der auf dem Gebiete der Moral und der Volkserziehung obwaltenden Uebelstände, bemängelte, daß die Katholiken-Autonomie noch immer nicht geschaffen sei und gab seiner Besorgniß darüber Ausdruck, daß die Verwaltungsreform nur fufenweise und nicht in einheitlicher Weise auf einmal durchgeführt werden soll. Zum Schlusse verlas er den Adressentwurf der Volkspartei, der bei seinen Gesinnungsgenossen natürlich mit Beifall aufgenommen wurde.

○ **Die Zollverhandlungen in Budapest.** Die „N. Fr. Pr.“ meldet unterm heutigen aus Wien: Die Besprechungen der beiden Ministerpräsidenten über den autonomen Zolltarif sind am 13. d. Nachmittags abgeschlossen worden. Die zweite Lesung des autonomen Zolltarifs kann nunmehr anstandslos beginnen. Die Fachreferenten der beteiligten österreichischen Ministerien werden sich wahrscheinlich schon am Montag nach Budapest begeben, da die Arbeiten der zweiten Lesung in der ungarischen Hauptstadt vor sich gehen werden. Man prognostizirt diesen Arbeiten einen beschleunigten Verlauf, nachdem in den maßgebenden Kreisen die Absicht besteht, die Arbeiten für den autonomen Zolltarif unter allen Umständen noch im Laufe dieses Jahres zum Abschlusse zu bringen.

○ **Die Szederkényi Gruppe** verhandelte in ihrer Konferenz vom 12. d. ihren Adressentwurf und stellte den Text desselben nach einer längeren Debatte, an welcher Ferdinand Szederkényi, Ladislaus Okolicsányi, Eugen Molnár, Josef Portoványi, Géza Hellebronth und Ludwig Holló theilnahmen, definitiv fest. Mit der Unterbreitung des Adressentwurfes im Abgeordnetenhause wurde Ferdinand Szederkényi betraut.

○ **Der neue Direktor der kön. ung. Oper.** Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der bisherige Kapellmeister des königl. ungar. Opernhauses Raoul Mader — ein Preßburger Kind — an Stelle des scheidenden Direktors Mészáros mit der Leitung der Oper betraut worden.

○ **Untersuchung gegen einen Wahlpräsidenten.** Wie aus Szolnok gemeldet wird, hielt am 13. d. der Verwaltungsausschuß des Komitates Jás Nagykun-Szolnok, unter Vorsitz des Obergespanns Lippich eine Sitzung, in welcher zur Durchführung der in Folge eines Reskripts des Ministers des Innern gegen den Wahlpräsidenten Madár Török, wegen der anlässlich der Jásberényer Abgeordnetenwahl von Amtswegen wahrgenommenen Unregelmäßigkeiten und eventuellen Mißbräuche angeordneten Disziplinarunter-

suchung, eine aus dem Abgeordneten Johann Tóth, dem Grundbesitzer Theodor Parafthy, dem Vizegespan Karl Bagossy und dem Obernotar Dr. Albert Benkő bestehende Kommission entsendet wurde.

Ausland.

— **Oesterreich-Ungarn und die Türkei.** Unser Minister des Aeußern Graf Goluchowski hat in aller Stille und ohne Aufsehen, entstandene diplomatische Differenzen mit der Regierung der hohen Pforte erfolgreich, mit voller Wahrung der Interessen unserer Monarchie, beigelegt. Damit hat Graf Goluchowski wieder einen Beweis erbracht, daß er wachsam und energisch die Position der Monarchie im Osten zu wahren versteht. — „Vesti Hirlap“ schreibt: Es gereicht uns zur hohen Befriedigung, daß der Minister des Aeußern Graf Goluchowski ohne jede Gewaltanwendung die Erfüllung der berechtigten Forderungen der Monarchie durchzusetzen vermochte.

— **Königin Wilhelmine.** Eine Depesche des Reuter'schen Bureau aus Apeldoorn bestätigt, daß Königin Wilhelmine vorzeitig niedergekommen sei. Die Königin sei sehr schwach, doch gibt ihr Zustand zu keiner Besürchtung Grund. Die völlige Wiederherstellung der Königin erfordert nur absolute Ruhe.

— **Der neue Deutsche Botschafter in London.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist als Nachfolger des Grafen Daxfeldt auf dem Botschafterposten in London der Gesandte in Hamburg, Graf Wolff-Metternich, ausersehen. (Graf Paul Wolff-Metternich, ist im Jahre 1853 geboren und begann seine diplomatische Laufbahn als Attaché in Wien.)

— **Frankreich und die Türkei.** Die in Umlauf gesetzte Nachricht, daß der französische Botschafter Constans bald nach seiner Rückkehr nach Konstantinopel vom dortigen Posten scheiden werde, scheint richtig zu sein, doch handelt es sich hierbei keineswegs um eine Folgewirkung des Konfliktes zwischen Frankreich und der Türkei. Botschafter Constans hat bereits seit längerer Zeit die Absicht gehabt, gelegentlich die Neuwahlen für die französische Kammer in das politische Leben zurückzuführen.

— **Der Krieg in Südafrika.** „Die Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Bezüglich der von den englischen Blättern verbreiteten Gerüchte erklärte Wolmar aus gegenüber dem Vertreter eines Blattes, er habe keinerlei Entwurf für die Friedensverhandlungen verfaßt. Bei den Besprechungen, die kürzlich in der Villa Krüger's stattfanden, sei ebenfalls von Friedensverhandlungen nicht die Rede gewesen, ebenso werde zur Zeit in dieser Hinsicht nichts gethan. Solange das englische Ministerium die Haltung einnehme, wie sie aus den letzten Reden Chamberlain's und Salisbury's hervorgehe, sei an einen Frieden nicht zu denken. Ein solcher sei nur möglich, wenn den Republiken die volle Unabhängigkeit zugesichert werde. Von einer Abtretung des Witwatersrand's und der Goldfelder, wie dies die „Daily Mail“ behauptete, könne bei einem Friedensschluß niemals die Rede sein.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.
Tageskalender. Samstag, 16. November. Kathol. lit.: Othmar A. — Protestanten: Othmar. — Griechen: 3. November. Acepymas.

Oedenburg, 15. November.

* **Ernennung.** Der Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics hat als Mitglied in den Landes-Unterrichtsrath auf die Dauer von fünf Jahren, unter andern hervorragenden Pädagogen des Landes, auch den Direktor der Soproner staatlichen höheren Mädchenschule Paul Marusál ernannt.

*** Außerordentliche Generalversammlung.**
Das Municipium der k. Freistadt Sopron hielt heute Nachmittags 3 Uhr, unter dem Präsidium des Obergespanns Grafen Emil Széchenyi eine außerordentliche Generalversammlung ab, die eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Die letzte Generalversammlung richtete eine Petition an den Minister mit dem Ersuchen, in Anbetracht der jetzigen gedrückten finanziellen Verhältnisse das für das Einhebungsrecht der Verzehrungssteuer bis jetzt festgestellte Pauschale herabzusetzen.

Der Minister willfahrte dem Ansuchen, indem er von der Pauschalsumme von 96.000 Kronen 2898 Kronen nachließ. Mit Freuden wurde dieser Bericht der Finanzdirektion zur Kenntnis genommen, und über Antrag des Dr. Nikolaus v. Schwarz jun. beschlossen, eine Dankadresse an die hohe Regierung zu richten. Es diente ferner zur Kenntnis, daß der Obergespann für den endgiltig seines Postens enthobenen städtischen Ingenieur Desiderius Frank den diplomirten Ingenieur Rudolf Steffel substituirte. Auf die Stelle des mit Tod abgegangenen Ingenieurs-Assistenten Friedrich v. Cnderes wurde der Konkurs ausgeschrieben.

Der städtische Fiskal Friedrich Kund berichtet, daß der Massifaktor der falliten Bau- und Bodenkreditbank die noch vorhandenen Werthpapiere aus der P. Müller'schen Armenstiftung beim k. Steueramte als gerichtliches Depot niederlegte. Nach Ausfolgung der Werthpapiere werden diese in der städtischen Kammerkassa deponirt werden, nachdem die letztwillige Anordnung des Spenders, betreffs der Verwaltung dieses Fonds in der inzwischen fallit gewordenen Baubank, außer Kraft tritt. Die Ruginiererin Frau Emilie v. Kránsdorffy ist mit dieser Anordnung einverstanden.

*** Der hiesige evang. Lese- und Jünglingsverein** veranstaltet Sonntag, den 17. November l. J. Abends 6 Uhr im Prüfungssaale der evang. Volksschule einen religiösen Abend, wozu alle Vereinsmitglieder höflichst eingeladen werden; auch andere Glieder der ev. Gemeinde sind als Gäste gerne gesehen.

*** Sitzung des kath. Konventes.** Gestern Nachmittags 4 Uhr hielt der hiesige katholische Konvent, unter dem Vorsitze des Abt-Stadtpfarvers und päpstlichen Prälaten Andreas v. Póda eine Sitzung ab. Den ersten Punkt bildete der Brief des Dr. Nikolaus v. Schwarz mit welchem er auf die Präsidentenstelle demissionirt.

In der Hoffnung, daß Dr. Nikolaus v. Schwarz unter den jetzigen kritischen Verhältnissen zu bewegen sein werde, von seinem Vorhaben abzusehen, wurde eine Deputation unter der Führung des Domherrn Franz Domnanovich mit den Herrn Dr. Otto Zehetbauer, Dr. Ignáz Wallner, k. Rath Johann Fink und Wirthschäftsbürger Johann Kinzl entsendet, um den allverehrten Präses zu bestimmen, seine Ehrenstelle zu behalten. Dr. Nikolaus v. Schwarz sen., von der spontanen Kundgebung treuer Anhänglichkeit und Verehrung sichtlich auf das Wohlthwendste berührt, erklärte unter gewissen Vorbehalten, seine Resignation als Präses beim kath. Konvente zurückziehen zu wollen. Die Deputation, die diesen freudigen Entschluß überbrachte, wurde mit lebhaften Eifer empfangen.

Dr. Balthasar Deßkásy und Gustav Zettl demissionirten inzwischen ebenfalls auf ihre Stellen, welche durch die Herren Karl Suller (auf 4 Jahre) und Oskar Ruß (auf 1 Jahr) neu besetzt wurden. Der substituierende Lehrer Julius Skerlan wurde zum ordentlichen Lehrer ernannt. Das Budget der kath. Volksschule mit einer Mehrausgabe von 1690 K wurde genehmigt.

Aus den Einkünften wird eine Summe zwischen 3000—4000 Kronen alljährlich reservirt und fruchtbringend angelegt, um allmählig das erforderliche Kapital zur Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes aufzubringen.

Aus dem Póda-Stipendium werden etliche sechzig arme Schulkinder in der Volksschule bewirthet. Auf die vakant gewordenen Stiftungsplätze wurde seinerzeit der Konkurs ausgeschrieben und ergab folgendes Resultat:

Das Pfeiffer'sche Stipendium erhielt Augustina Schwarz und das Karl Wurtz'sche Stipendium wurde der Karoline Porpáczí zugesprochen. Das 80 Kronen-Stipendium des Konventes erhielt Aurel Wachtel, Schüler der III. Gymnasialklasse. Das Langeder'sche Stipendium Franz Fekli, das Neumayer'sche Stipendium (300 Kronen) Josef Kiss, Schüler der VII. Gymnasialklasse. Die Dr. Adam Genzel'schen zwei Stipendien zu je 240 K, Karl Ferenczy und Josef Plösch gleichfalls Schüler der VII. Gymn.-Klasse. Mit dem Schwarz'schen Stipendium wurde der Universitäts Hörer Albert Schilling er theilt. Die Sitzung wurde um 5 Uhr geschlossen.

*** Das Bild des kön. bairischen Ministerpräsidenten.** Dem kath. Seelsorger Benedikt Mayer vom Strahause zu Steinambrüchl, wurde dieser Tage eine angenehme Ueberraschung zu Theil. Bei der vorjährigen Reise des geistlichen Herrn nach dem Auslande, wurde derselbe mit dem bairischen Ministerpräsidenten Baron Craillshaim und dessen Familie bekannt. Der Ministerpräsident fand an dem vielgereisten und gemüthswarmen Priester ein solches Wohlgefallen, daß er ihn in sein Palais einlud. Mayer wurde so freundlich und lebenswürdig im gastlichen Hause des großen Staatsmannes aufgenommen, daß er sich noch heute mit Freuden an die dort verbrachten genussreichen Tage erinnert.

Dieser Tage erhielt Sr. Hochwürden Benedikt Mayer aus Baiern per Post ein Packet, welches das Bild des Ministerpräsidenten und dessen Tochter Maria in großem Formate barg. Die Bilder waren von einem in ungemein warmen Tone gehaltenen Schreiben begleitet, worin der Ministerpräsident den geistlichen Herrn erjucht, ihm auch für die Zukunft seine Freundschaft zu bewahren. Diese seltene Auszeichnung gereichte dem wackern Seelsorger zur unbegrenzten Freude.

*** Von der falliten Baubank.** Wie wir seinerzeit bereits berichteten bestätigte der Konkurs-Ausschuß den Ausgleich mit dem Fabrikanten Gustav Zettl, was auch dem Massifaktor Dr. Adolf Winkler bekannt gegeben wurde. Infolge dessen wurde die am 19. vorigen Monats auf das Vermögen Zettl's verhängte gerichtliche Sperre durch den Untersuchungsrichter Elö aufgehoben.

*** Der Unfall in der „Eugel“-Apothek.** In dem Befinden des beim Bereiten eines chemischen Präparates verunglückten Apothekers Koloman Botfy ist heute eine leichte Besserung eingetreten. Wie uns durch seine Angehörigen mitgetheilt wird, entstand das Feuer, das ihm so ernste Brandwunden zuzog, nicht insolge brennenden gewordenen Spiritus, sondern durch die Explosion der in Verwendung gebrachten Chemikalien.

*** Das Leichenbegängniß des Fabrikanten Mayer.** Wie uns aus Szombathely berichtet wird, wurden gestern Donnerstag Nachmittags 4 Uhr die sterblichen Ueberreste des so jäh aus dem Leben geschiedenen Fabrikanten Karl Mayer zu Grabe gebracht. Nach der Trauerzeremonie, welche der Propst Stefan Horvát mit Assistenz zweier Kaplanen vollzog, hoben die Arbeiter der Fabrik den Sarg, welcher von vier in Gala gekleideten städt. Hajduken mit gezückten Säbeln flankirt war, und trugen ihn zwischen dem Spalier einer ungeheueren Menschenmenge zur Familiengruft, wohin eine große Trauergemeinde dem Tiefbetrauerten das letzte Geleite gab. Hier wurde die Leiche nochmals eingesegnet und sodann zur ewigen Ruhe bestattet.

Der Betrieb der Fabrik wird vorderhand von einem Exekutivkomité weitergeführt. Die bezüglich kursirenden Gerüchte in der Stadt. Nach der einen Version will ein Konsortium aus Budapest die Fabrik kaufen, nach einer anderen soll dieselbe in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden. Jedenfalls dürfte, trotz der obwaltenden finanziellen Schwierigkeiten die Fabriks-Unternehmung dem Lande erhalten bleiben.

*** Theaterrepertoire.** Morgen Samstag wird das seit mehr als zehn Jahren nicht gegebene prächtige Volksstück von Adolfs Arronge „Doktor Klaus“ aufgeführt, eines der besten Werke des hochbegabten Autors, das neben

einer wahren, gesunden Moral auch alle Eigenschaften eines guten Stückes besitzt, das den Zuschauer ebenso erhebt als unterhält. — „Das Automobil“ auf der Bühne. Unter den originellen Stoffen der neuesten Lustspiel-literatur ist wohl „Das Automobil“ das originellste Sujet eines Bühnenstückes und dieses ist nun in dem neuesten Schwanke „Töff Töff oder das Automobil“ auf das wichtigste und glücklichste verwendet. Selten hat noch ein Schwank einen solchen Heiterkeitserfolg und eine solche Reihe ununterbrochener Wiederholungen erzielt wie diese Novität, welche im Residenztheater in Berlin über 150 Male en suite gegeben wurde. Es sind in demselben aber auch durch die geschickte und wige Behandlung der glücklichen Idee eine solche Zahl überaus drolliger Situationen entstanden, daß bei dem wirklich amüsanten Dialog die stärkste komische Wirkung erzielt worden ist und das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommt. Die erste Aufführung dieses lustigen Stückes findet an unserer Bühne Sonntag, den 17. d. statt und ist eine äußerst amüsante Vorstellung zu erwarten.

*** Sylvesterabend des „Ferdalkör“.** Genannter Verein veranstaltet auch heuer einen festlichen Sylvesterabend, die Vorarbeiten hiezu sind im vollen Gange. Nach dem Renommé des „Ferdalkör“ zu urtheilen sehen wir wieder einer mit aller Sorgfalt geleiteten, alle Theilnehmer bestens unterhaltenden Veranstaltung entgegen.

*** Selbstmordversuch.** Der 36jährige Maurer und Hausbesorger Leopold Dominikovic, Michaelisgasse Nr. 13, versuchte sich vorgestern im berauschten Zustande zu erhängen. Nachdem die Gattin Nachmittags ihren Mann vermisste, machte sie sich auf die Suche und fand ihn in der Kammer auf einem Nagel an der Wand hängen. Mit Hilfe der herbeigerufenen Hausleute wurde Dominikovic noch rechtzeitig abgesehnt. Dr. Pokorny leistete dem Selbstmordkandidaten die erste ärztliche Hilfe. Wie wir vernehmen, ist Dominikovic nun wieder vollständig hergestellt. Als Motiv der That gab er Mangel an Arbeit an.

*** Jahmärke in Rismarton.** Im Jahre 1902 werden in Rismarton folgende Viehmärkte verbunden abgehalten: „Deculi“-Markt am 10. März; „Graudi“-Markt am 26. Mai; „Eiserner Peter“-Markt am 4. August; und endlich „Matthäi“-Markt am 22. September.

*** Marktbericht.** Auf den heutigen Viehmarkt wurden 702 Stück Hornvieh, 986 Kälber und 879 Vorstevieh aufgetrieben. Der Preis varirte per Kilogramm lebendes Gewicht zwischen 52—68 h.

*** Schweinefucht.** Von den Csepregyer, Csornaer, Felső-Pulhaer und Rapuvarer Bezirken, ferner aus den Städten Ruszt und Rismarton ist der Austrieb von Schweinen nach Oesterreich wegen Verschleppung der dort unter dem Vorstevieh herrschendem Seuchen verboten.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als feiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird; eine Flasche K. 1.90. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (70-6)

Theater, Kunst u. Literatur.

„Die Heimat“. Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. Zweites und letztes Gastspiel der k. k. Hofschauspielerin Fräulein Klara Rábitow. Sudermann ist Vollblutdramatiker und die „Heimat“ ist das stärkste seiner bisherigen Stücke, voll Wahrheit in Zeichnung und Farbe und von einer Moral belebt, die sich dem Verstande und dem Herzen überzeugend aufzwingt. Fräulein Rábitow, die ihre große Kunst auf die „Magda“ wandte, hatte die dankbarste Aufgabe und auch ein dankbares Publikum, das ihr zujubelte. Sie verkörperte mit bewundernder Grazie den Typus der leichtlebigen großen Sängerin, ließ aber auch als Tochter und Mutter voll ihr Herz reden und wir hörten alsdann das richtige Aufschreien

ihre gepreßte Seele. Die große Künstlerin hat unserem kunstsinigen Publikum zwei entzückende Abende und der Direktion zwei volle Häuser vermittelt.

Nach ihr ragte Herr Ma-hr am meisten hervor, der in der Gestalt des „Oberstlieutenants“ wieder ein rühmliches Zeugnis seines Könnens gab; seine Sterbezene war hochtragisch und wahrhaft erschütternd. Herr Schrot hat den „Regierungsrath Keller“ in Waise und Gehaben sehr glücklich gezeichnet und seine Rhetorik ist wirkliche Buchstabenplastik. Das „ süße Mädel“ im Stücke war „Marie“ Fräulein Reimann, der „Pfarrer“ war Herr W a s h u t h anvertraut, der ihn auch mit edler Wärme interpretierte. Frau Reimann machte sich in der Rolle der „Franziska“, der zudringlichen alten Tante, durch ihr launiges Spiel angenehm bemerkbar.

N. v. P.

Eingefendet.



Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 15. November. Die Mitglieder der gestern gewählten Ueberprüfungs- und des Inkompatibilitätsschusses leisten den Eid. Stefan Rakovskij fordert, daß die einzelnen Ausschüsse, der Hausordnung ent-

sprechend, separat den Eid leisten sollen. Präsident Graf Apponyi betont unter Zustimmung des ganzen Hauses, die gemeinsame Eidesleistung.

Nach der Ansicht Doronfsky's wäre ein eventueller Antrag, nachdem die Eidesleistung bereits erfolgt ist, nur für die Zukunft zu stellen. Buzáth ruft inzwischen: „Nur keine Majorisirung!“ Graf Apponyi verwahrt sich energisch gegen den Anwurf der Gewaltthätigkeit; worauf Buzáth erklärt, daß seine Bemerkung nur auf das Vorgehen der Majorität Bezug hat.

Folgt die Debatte über den Adreß-Entwurf. Abgeordneter Szederkényi reicht Namens der „Ugron“-Partei in längerer Rede auch einen Adreß-Entwurf ein.

Zur Defraudation des Eugen Kecskeméthy.

Budapest, 15. November. In Sachen der Unterschlagung des Steueramtspraktikanten Kecskeméthy im Betrage von 590.000 K zum Schaden des Steueramtes im IV. Hauptstädtischen Bezirke, wird die Untersuchung mit fieberhaftem Eifer geführt. Bis jetzt ohne Erfolg. Der allgemeine Universitäts-Untersuchungsverein erklärt, daß Kecskeméthy niemals der Kassier des Vereines war, demnach den Verein auch nicht schädigen konnte.

Rundschau.

+ Gedungener Mord Der Adv.-Szentmarterner Kaufmann Moriz Braun wurde auf der Simánder Straße von einem rumänischen Bauer Namens Gyika, mit welchem er zusammen auf einem Wagen

nach Simánd fuhr, mittelst sechs Revolvergeschüssen erschossen. Man glaubt, daß der Mörder gedungen war.

+ Ein halbe Million defraudirt Am 13. d. Nachmittags wurde der 22jährige Hauptsteuerkassenpraktikant Viktor Kecskeméthy aus Sümeg, nach Unterschlagung von über einer halben Million Kronen aus Budapest flüchtig. Kecskeméthy war der Führer der clerikal antisemitischen Universitätsjugend und beim Steueramte des IV. hauptstädtischen Bezirkes angestellt.

+ Zugzusammenstoß Aus Koblenz wird gemeldet: Bei Knist auf der Strecke Andernach Niedermendig stieß ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen, wobei eine Person getödtet und 15 verletzt wurden.

+ Typhus in Oberungarn In Sztróbs und Umgebung ist der Typhus epidemisch aufgetreten, so daß der Krankheit schon bisher mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Die Ursache der Epidemie soll nach übereinstimmender Aussage der Aerzte, das schlechte Trinkwasser sein.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: Heinrich Wiedemann.

Abonn. Nr. 37.

[Abonn. Nr. 37.

Samstag, den 16. November 1901.

Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von Adolf Arronge

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Léb's Hotel „König von Ungarn“.

Freitag, den 15. und Samstag, den 16. November, Abends: Anstich von Original

Münchener Spaten-Bräu

Freitag, den 15. November Abends:

Szegediner-Halászlé.

Hochachtungsvoll

Paul Léb,

R. A.

Hotelier.

Ein Herrschafts-Gut

mit 130 Joch Acker, 15 Joch Wiesen, 95 Joch schlagbaren Wald, 6 Joch Garten, eigenes Wasserrecht im Garten, 1000 □-Klafter Fischteich, Herrschaftswohnung, Viehstall, div. Wirthschaftsgebäuden etc. ist sammt Fundus instructus um 35.000 fl. zu verkaufen. 1471

Zinshäuser!

Zwei Zinshäuser sind sofort in Sopron zu verkaufen. Das eine trägt netto 5 1/2%, das andere sammt Garten 5%. Nähere Auskunft ertheilt an direkte Käufer Herr Breuer Lajos in Sopron, Theaterplatz Nr. 3.

Advertisement for Zambacosein, featuring a logo and text: 'Zambacosein gefüllt mit dem Edelsteine... Viele Dankschreiben...'

Advertisement for K. u. C. POPOFF, featuring a logo and text: 'Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix“ Weltberühmte russische Karawanen-Tees der Gebrüder K. u. C. POPOFF Moskau...'

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Blöth und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stüekes K. —.40. Fünf Stüek K. 1.80. Jedes Stüek Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depôts Oedenburg: Mühlbauer & Lipthay und Ludwig Molnar, Apotheker. Eisenstadt: Hermann Till, Apotheker. Sch. 70 O. Z. 16/11 1901.

An die geehrte Damenwelt!

Wir erlauben uns hiermit zum Besuche unseres grossen

Damen-Confections-Lagers

welches wir aus Budapest hierher gebracht haben und während der Marktzeit im

Saale des Hotels „Zur weissen Rose“

zum Verkaufe ausstellen, höflichst einzuladen.

Unser Lager umfasst folgende Artikel, zu billigst notirten Preisen: Winter-Jaquets, Tuch- und Pelz-Krägen, Paletots, Kinder-Mäntel, sowie Kinder-Paletots.

1517

Hochachtungsvoll

Brüder & Steiner.

Advertisement for Kaiser's Brust-Bonbons, featuring a logo and text: 'Husten stillen die bewährten u. feinschmeckenden Kaiser's 1459/11 Brust-Bonbons 2740 no. beglaubigte Zeugnisse verbürgen...'